

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

279 (11.10.1912) [10.10.1912]



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 279

Freitag, den 10. Oktober 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl Friedrich-Strasse Nr. 14 (Fernsprech-  
anschluss Nr. 154), wochentags auch  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Zeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Beteiligung an irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz  
und des Auswärtigen wurde Rechtsanwalt Joseph  
Hügel in Freiburg, der auf seine Zulassung beim Land-  
gericht Freiburg verzichtet hat, in der Liste der Rechts-  
anwälte gelistet.

#### Die Versicherung der Rindviehbestände betr.

Auf Grund der Artikel 1, 2, 32 des Viehversicherungs-  
gesetzes (Ges.- u. V.D.M. 1910, Seite 581) wurden in  
der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1912 dem Vieh-  
versicherungsverband angeschlossen:

Die Ortsviehversicherungsvereine in Allensbach (Amt  
Konstanz) und Kirchhof (Amt Billingen), sowie die  
Ortsviehversicherungsanstalten für die Altmarkung  
Kforzheim und für die Gemeinde Diedelsheim (Amt  
Bretten).

Karlsruhe, den 3. Oktober 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner. Dr. Häußner.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Die Balkankrise.

Konstantinopel, 9. Oktober. Der Text der Note, die von  
dem montenegrinischen Geschäftsträger Blamenak überreicht  
wurde, lautet: Ich bebaure, daß die montenegrinische Re-  
gierung bereit ist alle freundschaftlichen Mittel erschöpft,  
um auf gültlichem Wege die zahlreichen Mißverständnisse und  
Konflikte mit der Türkei zu beseitigen, die sich ständig er-  
neuern. Auf Ermächtigung des Königs, meines erhabenen  
Souveräns, habe ich die Ehre, Eurer Exzellenz mitzuteilen,  
daß die montenegrinische Regierung von heute ab alle Be-  
ziehungen mit der Türkei abbricht und die Entscheidung den  
montenegrinischen Waffen zur Anerkennung ihrer Rechte und  
der seit Jahrhunderten mißachteten Rechte ihrer Brüder in der  
Türkei überläßt. Ich verlasse Konstantinopel. Die Re-  
gierung wird dem osmanischen Vertreter in Cetinje seine  
Pässe übergeben. Die Pforte befehlt dem türkischen Ge-  
schäftsträger, ihr Archiv der deutschen Gesandtschaft zu über-  
geben und Cetinje zu verlassen.

Konstantinopel, 9. Okt. Nachdem gestern alle Boten  
wegen der Beschlagnahme griechischer Schiffe mit fremden  
Waren an Bord bei der Pforte Vorstellung erhoben haben,  
bestimmte heute der Minister, die Schiffe, die für mili-  
tärliche Transporte nicht verwendbar sind, freizugeben. Eine  
halbamtliche Note besagt, die Kriegserklärung Montenegro  
stehe im Widerspruch mit den Bestimmungen der Haager  
Konvention, da Montenegro nicht, ehe es die Waffen ergreifen  
habe, die Vermittlung einer dritten Macht anrufen habe.  
Andererseits spreche die Kriegserklärung von Mißverständnissen,  
was beweise, daß keine wirklich ernstlichen derzeitigen Gründe  
beständen, die einen Krieg rechtfertigten.

Konstantinopel, 9. Okt. Wie verlautet, sind vorige Woche  
aus Berlin über Rumänien etwa 130 Millionen Mark aus  
dem Geldbezug des Sultans Abdul Hamid zu politischen oder  
Kriegszwecken in Konstantinopel eingetroffen.

Konstantinopel, 9. Okt. Man erzählt, daß die in Asien  
beschlagnahmten serbischen Waffentransporte aus 52 Kano-  
nen, 36 000 Kanonenkugeln und einer Menge von Schrap-  
nells beständen.

Konstantinopel, 9. Okt. Nach Blättermeldungen ist es den Al-  
banesen unter Niza Bey gelungen, Verane zu entsetzen und dort  
einzuziehen, worauf sie auf montenegrinisches Gebiet vor-  
rückten. In patriotischen Kreisen wird die Bevölkerung  
aufgefordert, sich für die Armee anwerben zu lassen. Eine  
große Anzahl albanesischer Freiwilliger meldet sich zum  
Truppendienst. „Sabah“ glaubt, die Montenegriner hätten  
Verane gewählt, um sich mit der serbischen Armee vereinigen  
zu können. Die Montenegriner hätten auch versucht, die  
Grenze in der Richtung auf Gusinje zu überschreiten.

Podgorica, 9. Okt. Die montenegrinische Armee hat heute  
vormittag den Krieg gegen die Türkei mit einem Angriff auf  
die stark besetzte Stellung gegenüber Podgorica begonnen.  
Nach Abklingendem Artilleriekampf räumten die Türken die  
Höhe von Planinica. Die Montenegriner rückten zum An-  
griff auf Deschitsch vor. Am nachmittag trafen türkische  
Verstärkungen ein, und es entspann sich ein allgemeiner  
Kampf, der zur Zeit noch andauert.

Konstantinopel, 10. Okt. Über den gestrigen Angriff der  
Montenegriner bei Podgorica meldet das Neutürkische Bureau  
folgende Einzelheiten: Am 8 Uhr morgens feuerte von der  
montenegrinischen Stellung aus der jüngste Sohn des Königs,  
Artilleriekapitän Prinz Peter, das erste Geschütz auf die  
türkischen Stellungen ab. Die Musik spielte die montene-  
grinische Nationalhymne. Nach 21 Minuten vertrieb die  
Artillerie die Türken aus ihren Stellungen auf dem Berge

Planinica. Nachdem der Berg von den Türken geräumt  
war, rückten die Montenegriner mittags unter dem Schutze  
ihrer Geschütze langsam gegen den stark besetzten Berg  
Deschitsch vor, der die Straße nach Stutari beherrscht. Um  
2 Uhr nachmittags landeten türkische Truppen am Ufer des  
Stutari-Sees unweit der montenegrinischen Grenze und traten  
in den Kampf, der auf der ganzen Front bis zum Abend  
dauerle. Der König war am Vormittag mit dem Prinzen  
Mirko und dem Stabe auf einen Berg bei Podgorica gerit-  
ten und später ins Hauptquartier zurückgekehrt, wohin gegen  
mittag auch der Kronprinz Danilo, der Oberbefehlshaber  
ist, und Prinz Peter vom Kampfelde zurückkehrten, um mit  
dem Vater zu beraten.

Konstantinopel, 10. Okt. Das erste Artillerieregiment in  
Pera ist gestern zum Kriegsschauplatz abgerückt. Das  
Kriegsministerium bereitet die Einberufung des Landsturmes  
vor und teilt mit, daß der Kampf bei Verane noch andauert.  
Die Vorbereitungen zur Abreise von Freiwilligen, Reserve-  
und Landsturmtruppen nach dem noch unzingelten Verane  
sind ergriffen. Das Kriegsministerium meldet ferner, daß  
keine Bandenkämpfe an der bulgarischen, serbischen und  
griechischen Grenze stattgefunden haben. Ein vom Groß-  
wesir erlassenes Trate ordnet die Einstellung aller Univer-  
sitätshörer ins Heer und die Entsendung nach dem Kriegs-  
schauplatz an.

Salonik, 10. Okt. Esad Pascha, der den Marsch nach  
Stutari fortsetzt, hat in der Gegend von Verane ein Bataillon  
zur Sicherung der Straße zurückgelassen. Dasselbe wurde  
von einer starken Armatenchar angegriffen und erlitt  
schwere Verluste. Die Armaten wurden aber mit empfind-  
lichen Verlusten versprengt.

Athen, 9. Okt. Die Gesandten Österreich-Ungarns und  
Anfalbs überreichten gestern abend der Regierung die er-  
wartete Erklärung. Der russische Gesandte sprach außerdem  
mündlich in freundschaftlicher Tone eine Ermahnung aus.

Wien, 9. Okt. In dem gestern abgehaltenen gemeinsamen  
Ministerrat gelangten infolge der neuesten Vorgänge aus  
dem Balkan, insbesondere wegen der Kriegserklärung Mon-  
tenegro so viele Fragen zur Besprechung, daß die Sitzung  
um 12 Uhr morgens ohne Beschlußfassung endete. Die  
nächste gemeinsame Ministerkonferenz findet heute um 5 Uhr  
nachmittags statt. Außer für das Heer fordert die Kriegs-  
verwaltung, wie bestätigt wird, auch für die Marine erheb-  
liche Nachtragsgeld.

#### \* Innerpolitische Übersicht.

##### Zur Fleischsteuerung.

Zu den Tarifierleichterungen infolge der Fleischsteuer-  
ung, die am 10. d. M. in Kraft treten, schreibt die „Nord-  
Allg. Ztg.“, daß auch der seit 1907 bestehende Ausnahmetarif  
für frisches Fleisch bis zum 31. Dezember 1913 ver-  
längert und ausgebaut, jedoch dahin eingeschränkt wird,  
daß er nur auf das im Inland verbrauchte Fleisch An-  
wendung findet. Die an Gemeinden usw. zu gewährten  
Bergünstigungen träten nur ein, wenn das Fleisch  
ohne Gewinn an Verbraucher oder Schlächter abgegeben  
wird, wobei im letzteren Falle den Behörden an der Fest-  
setzung der Fleischpreise ein Mitwirkungsrecht zusteht.  
Gerste und Mais kommen, soweit sie im Inland als Fut-  
termittel Verwendung finden, in den Spezialtarif 3 zu-  
gunsten der Viehzüchter. Hierbei soll ebenfalls Vorzuge  
getroffen werden, daß die Frachtnachlässe wirklich den Ver-  
brauchern bzw. Viehhältern zukommen. Um wirklich die-  
sen Zweck zu erreichen, ist diesmal folgender Weg einge-  
schlagen worden: Der Frachtnachlaß tritt künftig nur ein,  
wenn der Frachtberechtigte, auch soweit er Händler, Zwi-  
schenhändler oder Großhändler ist, im Frachtbrief oder  
in einer besonderen Note auf Treu und Glauben die Er-  
klärung abgibt, daß der Verbraucher den Unterschied ge-  
genüber der gewöhnlichen Fracht erhält.

##### Vom christlichen Gewerkschaftskongress.

Der 8. Kongress der christlichen Gewerkschaften in  
Dresden faßte einstimmig folgende Resolution zur Stel-  
lung der christlichen Gewerkschaften zu den politischen  
und geistigen Kämpfen in der Gegenwart.

„Die christlichen Gewerkschaften sind aus den sozialen  
und wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands einer-  
seits und aus dem Werdengang der deutschen Arbeiter-  
bewegung andererseits hervorgewachsen. Sie verkörpern  
nicht die Emanzipationsbewegung der Lohnarbeiterklasse  
nach allen Richtungen, sondern haben gleich bei ihrer  
Gründung ihre Aufgaben und Bestrebungen auf ein  
Teilgebiet begrenzt: die Wahrnehmung der Arbeiter-  
interessen gegenüber den Arbeitgebern bei der Gestal-  
tung und Fortentwicklung des Arbeitsverhältnisses und

was damit zusammenhängt. Die sozialdemokratische  
Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung steck ihre Ziele  
weiter. Eine Arbeiterbewegung, die in Deutschland sich  
auf die Dauer neben der Sozialdemokratie behaupten  
will, muß der weitstehenden sozialdemokratischen Ge-  
dankenwelt eine andere, ebenso umfassende Gedankenwelt  
entgegenstellen. Also bedarf die christliche Gewerkschafts-  
bewegung einer Ergänzung. Diese ist in Berücksichti-  
gung der deutschen Verhältnisse nur möglich dadurch, daß  
sich die Arbeiter zur Pflege ihrer staatsbürgerlichen und  
geistig-sittlichen Ideale ohne Unterschied des Berufes in  
konfessionellen Arbeitervereinen zusammenschließen, wäh-  
rend die wirksame Geltendmachung der wirtschaftlichen  
Interessen der Arbeiter deren umfassenden Zusammen-  
schluß auf beruflicher Grundlage erfordert, was eine  
Trennung nach Konfessionen ausschließt.

Soll in Deutschland eine nichtsozialdemokratische Ge-  
werkschaftsbewegung ein bedeutender Faktor im Ge-  
werbe sein und sich gegenüber den starken neutralen Ar-  
beitgeberverbänden durchsetzen, so kann sie sich nicht auf  
die Anhänger einer Partei oder auf die Mitglieder  
einer Konfession beschränken.

Der achte Kongress der christlichen Gewerkschaften  
Deutschlands tritt daher in Sachen des Gewerkschafts-  
streites den Erklärungen des Vorstandes des Gesamtver-  
bandes vom 3. und 19. Juni 1912 in allen Punkten bei  
und erklärt: Organisationsform und Charakter der christ-  
lichen Gewerkschaften haben sich in nahezu 15jähriger  
Praxis bewährt; die christlichen Gewerkschaften bleiben  
deshalb auch in der Zukunft in den seitherigen bewähr-  
ten Bahnen.“

#### Die Gründung eines nationalen Krankenkassen- verbandes.

In Köln ist, wie schon kurz berichtet, dieser Tage ein  
„Verband deutscher Krankenkassen“ gegründet worden.  
Die dem deutschen nationalen Arbeiterkongress angeschlos-  
senen Organisationen, wie der Gesamtverband evangelischer  
und der Kartellverband katholischer Arbeitervereine sowie  
der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband und  
der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, hat-  
ten die Gründung vorbereitet. An der Gründung be-  
teiligten sich außerdem auch die deutschen Gewerksvereine  
(Girsh-Dunker). Wie wir den „Leipz. N. N.“ entneh-  
men, waren zu der ersten Konferenz nationaler Kran-  
kenkassen-Vertreter, in der die Gründung einstimmig  
vollzogen wurde, etwa 39 Krankenkassen, von deren Ver-  
tretern man wußte, daß sie nicht zur Sozialdemokratie  
gehören, eingeladen. Erschienen waren über 100 nichtso-  
zialdemokratische Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Vertre-  
ter und Kandidaten, die 44 Krankenkassen vertraten. Auf  
der Konferenz wurde ausgeführt, daß die bisherige Or-  
ganisation eines Teiles der Krankenkassen, die sich dem  
fast völlig von der Sozialdemokratie beherrschten „Haupt-  
verband der deutschen Krankenkassen“ angeschlossen ha-  
ben, unmöglich befriedigen könne. Im ganzen sind dem  
neuen Verbande sogleich 47 Krankenkassen mit weit über  
200 000 Mitgliedern beigetreten. Der Beitrag wurde  
auf einen Pfennig pro Mitglied und Jahr festgesetzt, je-  
doch beträgt der Mindestbeitrag einer Klasse 10 M. pro  
ein Jahr. Der Verband deutscher Krankenkassen hat  
sich u. a. zur Aufgabe gestellt: Den angeschlossenen Kran-  
kenkassen durch Auskunfterteilung und Vertretung in  
allen Fragen der Versicherungsgesetzgebung zur Seite zu  
stehen. Auch will er seine Unterstützung leisten beim Ab-  
schluß von Verträgen aller Art. Behilflich will er sein  
bei der Abfassung von Musterstatuten und Dienstord-  
nungen. Ferner will er durch die Mithilfe aller nation-  
alen Parteien Einfluß bei den Behörden und der Regie-  
rung sowie beim Parlament erringen, um die Interessen  
und Wünsche der Klassen wirkungsvoll zu vertreten. Der  
völlige Ausbau des Krankenkassenwesens nach der Reichs-  
versicherungsordnung wird sich der Verband angelegen  
sein lassen, ebenso die Förderung von Genesungsheimen  
und Heilstätten. Politische und gewerkschaftliche Inter-  
essen sollen mit dem Verband nicht verfolgt werden, es  
soll vielmehr eine Stelle geschaffen werden, wo sämtliche  
bürgerlichen Parteien und Richtungen auf dem Gebiete  
der Krankenhilfe im ehrlichen Wettbewerb gemeinsam  
wirken können.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird vom dortigen Gouvernament telegraphiert: Von der Ostgrenze ist bis jetzt nichts Neues zu melden. Der Vorfall bei Hancrob ist noch unauflöslich. Die Patrouillen konnten die aufgefundenen Spuren nur bis zum 5. Oktober verfolgen. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

Die Stellung der katholischen Kirche in Deutschland. Angesichts der in jüngster Zeit in Zentrumsblättern aufgeworfenen Frage: „Sind die Katholiken vogelfrei?“ erinnert das Organ der katholischen deutschen Vereinigung an folgenden Passus einer vor zwei Jahren am Fronleichnamstag von dem dieser Tage verstorbenen Stiftspräsidenten Ritter von Türk zu Ehren des Prinzregenten Luitpold gehaltenen Rede. „In dieser Ehrung liegt auch die bedeutsame Mahnung, um uns zu bliden und mit Genugtuung festzustellen, wie in unserem Vaterlande die Kirche blühend dasteht, wie getreulich sie von der Regierung unterstützt wird und wie geachtet und geehrt ihre Diener ihres Friedensamtes walten können.“

Das Reichsversicherungsamt bestimmte, daß die ihm unterstehenden Berufsgenossenschaften die Änderung ihrer Satzungen bis zum 30. November 1912 zu beschließen haben, andernfalls wird das Reichsversicherungsamt die Satzungen von Amts wegen ändern.

Zum Düsseldorf Kongress für Städtewesen, über den wir mehrfach berichtet haben, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihren Wochenrückblicken u. a.: Selten hat in unserer an Kongressen jeder Art und Richtung so reichen Zeit eine dieser Veranstaltungen sich ein ähnlich umfangreiches Programm vorgenommen, als der erste Kongress für Städtewesen in Düsseldorf. Es zeigte sich hier besonders deutlich, wie rasch und bis zu welchem Umfange die Aufgaben der Gemeinwesen entfaltet und verbreitert worden sind, daß mithin gerade in deutschen Großstädten eine noch regere Teilnahme aller bürgerlichen Elemente an den kommunalen Fragen sich durchsetzen sollte.

Bei der Landtagswahl für den verstorbenen preußischen Abgeordneten Grafen Douglas (Freikonserativ) im Kreise Magdeburg-Nalbe-Duedlinburg-Müdersleben wurden insgesamt 560 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Landrat v. Jacobi-Duedlinburg (kons.) 344, auf Amtsgerichtsrat Reiß-Stahfurt (natl.) 216 Stimmen. Jacobi ist somit gewählt.

Preussischer Städtetag. Am Dienstag begannen in Düsseldorf die Verhandlungen des preussischen Städtetags. Der 1. Vorsitzende Wermuth gedachte seines verstorbenen Vorgängers Kirchner. Unter anderem wurde über die Teuerung beraten. Oberbürgermeister Wermuth berichtete über die Beschlüsse des Vorstands des deutschen Städtetags in Köln, denen die Versammlung beitrug. In seinem weiteren Verlaufe beschäftigte sich der preussische Städtetag mit der besonders die mittleren und kleineren Städte interessierenden Frage „Verwaltungsreform und die kreisangehörigen Städte“, nachdem der Vorsitzende der Berliner Stadtverordnetenversammlung Michelet dem Vorstand den Dank des Städtetages ausgesprochen, wurde dieser vom Oberbürgermeister Wermuth mit anerkennenden Worten für seine erfolgreiche Tätigkeit geschlossen. Weiter kam auch die Frage der Fleischsteuerung auf die Tagesordnung. Zur Erläuterung des vom Vorstand des Deutschen Städtetages gefassten Beschlusses teilte Oberbürgermeister Wermuth mit, daß die Kommunen zwar sehr stolz darauf sind, daß die Regierung bei der Maßnahme gegen die Fleischsteuerung ihnen ein so weitgehendes Vertrauen schenke. Dieses Vertrauen sei um so erfreulicher, weil alle Maßnahmen der Regierung von der Mitwirkung der Gemeinden abhängig seien. Aber wenn darin auch liegen soll, daß die Gemeinden nun eine Verantwortung übernehmen sollen für die Fleischsteuerung, so entspreche das nicht der Meinung, die der Vorstand des Deutschen Städtetages gehabt habe. Einen ganz besonderen Nachdruck lege der Vorstand des Deutschen Städtetages daher auf den Teil der Resolution, der noch weitere Maßnahmen der Regierung gegen die Teuerung fordert. Es müsse verhindert werden, daß jedes Jahr die Teuerung von neuem eintrete. Es müßten daher Maßnahmen getroffen werden, die dieses periodische Aufstehen verhindern. Der preussische Städtetag stellte sich auf den gleichen Standpunkt wie der Deutsche Städtetag.

#### \* Zeitungsstimmen.

Für eine Kultivierung der Moore zwecks Erhöhung der Fleischproduktion tritt die „Zagl. Rundschau“ ein:

„Die Kultivierung der Moore und Osländereien würde also für Deutschlands Fleischversorgung jährlich ein Mehr von rund acht Millionen Mark liefern. Nun muß man sich gegenwärtigen, daß wir heute 2-2½ Millionen Doppelzentner Fleisch einschließlich des amerikanischen Schmalzes aus dem Auslande einführen. Der von den kultivierten Moorflächen gewonnene Zuwachs an Fleisch würde aber den vierfachen Betrag unserer Einfuhr erreichen. Und so wäre unsere Landwirtschaft noch auf lange Zeit hinaus in der Lage, dem steigenden Fleischbedarf der zunehmenden Bevölkerung Rechnung zu tragen. Die Frage der Moorkultivierung steht aber auch im engen Zusammenhang mit der inneren Kolonisation. Auch auf diesem Gebiet verhielt die Thronrede besondere Maßnahmen der Gesetzgebung, um aus wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen eine Vermehrung des bürgerlichen Besitzes und die Beschäftigung von Arbeitern zu fördern. Die Kultivierung der Moore liefert aber für diese Ziele die notwendigen Flächen in so ausgedehntem Maße, daß der Erwerb anderer bereits in Kultur befindlicher Ländereien auf viele Jahre hinaus nicht in Frage zu kommen braucht. Legt man die oben angenommenen Zahlen für die Verteilung zwischen bäuerlichem Besitz u. kleineren Siedlerstellen zugrunde, so ergibt sich, daß auf den kultivierten Moorflächen die Ansiedlung von 67360 Familien möglich ist. Die Bestrebungen der inneren Koloni-

sation finden aber hier ein Feld von Betätigung, wie es großartiger und zugleich lohnender kaum gedacht werden kann. Es fragt sich nun, ob die Kultivierung der Moore und Osländereien in wirtschaftlicher Beziehung lohnend genug ist, um größere Kapitalien darin anzulegen. Diese Frage darf nach den heute vorliegenden Erfahrungen unbedingt bejaht werden. Als Beweis hierfür mögen die Ergebnisse dienen, die auf dem fiskalischen Wiesmoor erzielt werden, in dem bekanntlich die Kraftzentrale der Siemens-Schubert-Werke gelegen ist, die den gewonnenen Torf zur Kraftzeugung verwendet. Dort sind jetzt 25 Hektar Hochmoor kultiviert mit einem Gesamtaufwand von 10 000 M. Diesen Kosten gegenüber steht ein Pachterlös von 8045 M. allein für das letzte Jahr. Wenn aber solche Ergebnisse erzielt werden können, so liegt dies daran, daß nach jahrelangen Versuchen unsere Technik der Moorkultur eine Höhe erreicht hat, die wirtschaftliche Erfolge sicherstellt. Ihr ist es auch zu verdanken, daß der Mangel an menschlicher Arbeitskraft, der bisher allen Kultivatoren in großem Stil hindernd im Weg stand, ausgeglichen ist, indem elektrische Maschinen heute den Hauptteil der Arbeit übernehmen.“

### Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. Oktober.

bc. Badischer Frauenverein. Die Großherzogin Luise hat, dem Antrag des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins entsprechend, die in diesem Jahre verfügbaren Erträge aus der Stiftung Witwentrost mit 2615 M. an 41 Witwen im Dienstbire des großherzoglichen Landeskommissars Konstanz in Einzelbeträgen von 50 bis 90 M. vergeben. Auf die einzelnen Amtsbezirke verteilen sich die mit Stipendien bedachten Witwen wie folgt: Konstanz 11, Meßkirch 2, Stodach 2, Donauersingen 1, Triberg 1, Willingen 1, Bonndorf 3, Säckingen 3, St. Blasien 2, Waldshut 15. Außerdem hat Großherzogin Luise 8 weiteren Witwen, deren Bewerbungen mit Rücksicht auf dringlichere Gesuche nicht berücksichtigt werden konnten, Gnadengaben im Gesamtbetrag von 230 M. aus ihrer Handkasse bewilligt. — Der Vorstand des Badischen Frauenvereins empfiehlt den Zweigvereinen die Abhaltung von Wandertochterfeste, da es gerade bei der gegenwärtigen Teuerung aller Lebensmittel von großem Wert ist, daß die jungen Mädchen sich in der Zubereitung und richtigen Verwendung der Nahrungsmittel tüchtige Kenntnisse erwerben. Der Haushaltungsunterricht in der Fortbildungsschule, so wertvoll er an sich ist, reicht dazu nicht aus, es muß vielmehr auf der dort gewonnenen Grundlage durch eingehendere Belehrung und Übung im Kochen in vorgeschrittenem Alter fortgebaut werden, um die jungen Mädchen zur Führung eines Haushaltes zu befähigen. Zur Erleichterung des Unternehmens vermittelt der Vorstand den Zweigvereinen geeignete Lehrerinnen, verleiht unentgeltlich Herde und Kochgeräte und gewährt nötigenfalls auch mäßige Zuschüsse an Geld. Anmeldungen sind frühzeitig hierher an den Vorstand des Badischen Frauenvereins einzureichen, damit derselbe bei Zuweisung von Lehrerinnen und Herden alle Wünsche berücksichtigen kann.

B. C. Mannheim, 9. Okt. Heute vormittag nahm vor dem hiesigen Schwurgericht die Mordanklage gegen den 19 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Beutel aus Eberbach und den 20 Jahre alten Steinbrecher Julius Reinhold Krebs gleichfalls aus Eberbach, ihren Anfang. Beutel ist beschuldigt, daß er am 25. Mai, Pfingstsonntag, auf dem Rabenbühl den damals in Heidelberg wohnenden Studenten Hilmar Arjes aus Norden durch einen Schuß in den Rücken vorsätzlich tötete. Dem Angeklagten Krebs ist zur Last gelegt, den Beutel nach vorheriger Verabredung zu dieser Mordtat veranlaßt zu haben. Das schwere Verbrechen wurde von den Angeklagten verübt, um den Studenten ausrauben zu können. Der Andrang des Publikums zur Verhandlung ist ein sehr starker. — Das Urteil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus für beide Angeklagte.

Heidelberg, 7. Okt. Vorige Woche hat der Stadtrat von Heidelberg nebst seiner historischen Kommission, Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens an der Spitze, auf Einladung dem historischen Museum der Pfalz in Speyer einen Besuch abgestattet. Die Herren, etwa 20, darunter auch Herr Bürgermeister Wieland, Herr Museumskonservator Dr. Lohmann, Herr kaiserl. Rechnungsrat Geologe Dr. Häberle u. a. wurden von den Vertretern des historischen Museums und jenen der Stadt Speyer um 1/2 Uhr nachmittags in der Vorhalle begrüßt. Der Vorsitzende des historischen Museums, Regierungspräsident Erzellenz von Neuffer, bewillkommte die Gäste herzlich, wies auf die vielfältigen historischen Beziehungen von Speyer und Heidelberg hin, und lud sodann zum Rundgang ein. Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens erwiderte sofort mit herzlichem Dank den Willkommen und ver sprach sich von der Besichtigung des Hauses, der Sammlung und des Arrangements nur Gewinn, da die Stadt Heidelberg selbst in den nächsten Jahren wichtige Aufgaben der Vergrößerung ihres Stadtmuseums vor sich habe. Die Führung durch die Sammlungen übernahm der stellvertretende Vorsitzende, Regierungsrat Werthold. Nachdem hier alle Räume durchgesehen waren, wurde in der feuchten Ecke ein trefflicher Tropfen mit Speyerer Rosenbezug gereicht. Nachdem Erzellenz von Neuffer ein Hoch auf die Heidelberger Gäste ausgesprochen hatte, dankte Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens herzlich für Einladung, Begrüßung und Führung. Später fand man sich, nachdem zahlreiche Vertreter des Speyerer Stadtrates sich angeschlossen hatten, noch im Mittelsaal der Hofe zusammen, zu regem Gedankenaustausch, wie die Städte Speyer und Heidelberg innigere und verkehrreichere Beziehungen künftig bekommen möchten, um die hervorragenden Kunstschätze beider Städte einem immer größeren Publikum zugänglich zu machen, ein Unternehmen, das bei Hebung des Fremdenverkehrs für beide Städte die wohlthätigsten Folgen zu zeitigen vermöge. Hierbei nahmen die Herren Bürgermeister Herrich-Speyer und Wieland-Heidelberg das Wort. Man trennte sich mit dem Wunsch auf Wiedersehen in Heidelberg.

oc. Großschafen, 9. Okt. Nach Erledigung der Bürgerausschuhwahlen ist die liberale Partei durch 16, die Sozialdemokratie durch 9 Mitglieder auf dem Rathaus vertreten.

oc. Willingen, 8. Okt. Eine außerordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse Willingen sprach sich dahin aus, die Ortskrankenkasse Willingen ohne die Gemeinden Pfaffenweiler und Unterkirnach weiter zu führen. Ein Antrag der Kassenverwaltung, das Gehalt des Rechners von 2200 auf 2500 M. zu erhöhen, wurde vertagt. Weiter besprach die Versammlung die Erhöhung des Beitrags. Ein Beschluß wurde hierbei nicht gefaßt, bei dem schlechten Stand der Kasse, die jetzt den Reservefond angreifen müßte, erscheint eine Beitragserhöhung unausbleiblich.

#### Manl. und Klauenseude.

\*\* Nachweisung über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Süddeutschland (Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen, Hohenzollern und Württemberg) am 30. September 1912.

Baden. Landeskommissariatsbezirk Freiburg. Amtsbezirk: Staufen 1 Gemeinde, 1 Gehöft.

Bayern. Regierungsbezirk Oberbayern. Amtsbezirk: Landsberg 4 Gemeinden, 29 Gehöfte; Kaufen 1, 2; Mühlhof 1, 1; München 1, 5; Pfaffenhofen 1, 18; Weilheim 3, 3. — Regierungsbezirk Niederbayern. Amtsbezirk: Eggenfelden 1, 2; Kelheim 1, 22. — Regierungsbezirk Mittelfranken. Amtsbezirk: Eichstätt 2, 25; Hilpoltstein 1, 4; Lauf 1, 1. — Regierungsbezirk Schwaben. Amtsbezirk: Memmingen 1, 1; Neu-Ulm Stadt 1, 8; Neu-Ulm 2, 7; Sonthofen 3, 8.

Hessen. Provinz Starkenburg. Kreis: Darmstadt 1, 1. — Provinz Oberhessen. Kreis: Gießen 1, 1.

Württemberg. Schwarzwaldkreis. Oberamt: Spaichingen 1, 5. — Jagstkreis. Oberamt: Gerabronn 1, 4; Künzelsau 1, 1; Neeresheim 1, 1. — Donaukreis. Oberamt: Vöhringen 2, 2; Leutkirch 2, 2.

#### Aus der Residenz.

##### Grossherzogliches Hoftheater.

Zur Erstaufführung der Oper „Tosca“ von Puccini.

Um einige Jahre verspätet, wird am Freitag „Tosca“, die ältere Schwester des reizvollen Fremdlings „Frau Schmetterling“, ihren Eingang in Karlsruhe halten. Es ist vielleicht nicht unangebracht, an dieser Stelle heute schon etwas über Text und Musik des Werkes zu sagen. Als Grundlage möge dabei der im Verlag von G. Ricordi & Co. in Leipzig und Mailand erschienene, mit Text und Regiebemerkungen versehene Klavierauszug dienen, der Interessenten bestens empfohlen sei. Der Stoff ist eigentlich von Sardou und wurde von Illica und Giacosa dramatisch gefächelt verarbeitet. Die Handlung spielt in Rom im Juni des Jahres 1800. Hauptpersonen sind: Die berühmte Sängerin Tosca, ihr Geliebter, der Maler Cavaradossi und der allmächtige Polizeichef Baron Scarpia. Der erste Akt spielt in der Kirche. Cavaradossi malt an einem Heiligenbilde, als Angelotti, der Scarpias Händen entronnene frühere Konful der Republik, ihm naht und ihn um Rettung anfleht. Cavaradossi geleitet den Flüchtling auf einem Schleichpfad zu seiner Villa, wo er ihn im Brunnenhause verbergt. Scarpia verfolgt Angelotti bis in die Kirche und trifft hier mit Tosca zusammen, die ihn wider Willen auf die Spur des Geheften und seines Schützers bringt. Der zweite Akt führt in den Palazzo Farnese. Dem in Leidenschaft zu Tosca entbrannten Scarpia ist es höchlich erwidert, den glücklicheren Nebenbuhler als Staatsfeind entlarven und beseitigen zu können. Er sucht Tosca zu bewegen, das Versteck Angelottis zu verraten und läßt, als sie sich dessen weigert, ihren ebenfalls leugnenden Geliebten im Nebengemache foltern (man sieht: Puccini jähret vor keiner Konsequenz zurück, die sich aus der kraft veritischen Richtung ergibt, die er nun einmal vertritt). Tosca muß die Schmerzschreie des Gefolterten mit anhören; um den Freund nicht dem sicheren Tode auszuliefern, bleibt sie standhaft, so lange sie kann. Als aber der furchtbare Grad der Tortur angewendet wird, erträgt sie das Schreckliche nicht mehr und verrät das Versteck. Der benutzlos geordnete Cavaradossi wird hinterherström hieringebracht. Raum wieder erwacht, bekennt er sich als Republikaner und schändert seinem Feiniger seinen Haß und seine Verachtung ins Anflüg. Scarpia läßt ihn abführen und gibt Befehl, ihn am frühen Morgen zu erschließen. Auf das Flehen Toscas verspricht er, die Hinrichtung nur zum Schein vornehmen, blind schießen zu lassen, wenn Tosca sich ihm hingebe. Nach schwerem Seelenkampfe willigt Tosca ein; Scarpia erteilt seinen Kreaturen neue Befehle und schreibt auf Verlangen Toscas einen Passierschein. Währenddessen ergreift Tosca ein Messer, und als Scarpia sie umarmen will, ersticht sie ihn. Dann eilt sie ins Gefängnis, um dem Geliebten zu verkünden, daß er gerettet sei. Doch der tödliche Scarpia hat sie betrogen; sein zweiter Befehl war eine Finte. Cavaradossi wird in ihrem Beisein auf der Plattform der Engelsburg erschossen, und Tosca folgt ihm in den Tod, indem sie sich von den Zinnen hinabstürzt.

Dieser rücksichtslosen Durchführung einer streng realistischen Tendenz in der Handlung steht die ebenso konsequente Durchführung eines bestimmten Prinzips in der Vertonung gegenüber. Es ist das Prinzip der unbeschränkten Herrschaft der Melodie, durch deren Eindringlichkeit und Eigenart der Komponist faszinieren, erregen und ergreifen will. Er nimmt fast ganz von polyphoner Verarbeitung Abstand und bringt, um die Einheitlichkeit und Geschlossenheit des ganzen Werkes zu wahren, weder eine Duvertüre noch besondere organisch in sich abgeschlossene Nummern. Die Musik ist im übrigen ganz in dem lyrisch pathetischen Stil der neualienischen Schule gehalten; die verwendeten Mittel sind verhältnismäßig einfach, aber größtenteils originell und fesselnd. Ein kritisches Urteil über die Oper und ihre Wirkung wird frei-

lich erst nach der Aufführung zu fällen sein. Zweck dieser Zeilen war lediglich, die Leser über Inhalt und Aufbau der Oper einigermaßen zu orientieren.

R. Das erste Synchron-Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters brachte ausschließlich deutsche Kunst aus klassischer und neuer Zeit. Den Anfang machte Mozarts erste Symphonie in D-dur, die selten gespielte erste der sieben Wiener Symphonien. Mozart schrieb das schwungvolle Werk aus Gefälligkeit für seinen Vater in kaum vierzehn Tagen zwischen anderen größeren Arbeiten; den Inhalt vergaß er alsbald wieder, so daß er völlig „surpräsent“ war, als ihm das Werk nach einem Jahre wieder in die Hände kam. Ursprünglich fünfjährig, ist die Symphonie nachträglich von Mozart um einen Satz gefügt und gleichzeitig inhaltlich verbessert worden. Der erste Satz (allegro con spirito) ist die wirkungsvolle, besonders harmonisch interessante Verarbeitung eines einzigen kühnen Grundmotivs; äußerlich weicht sie von der gewohnten Form eines Symphoniesatzes ab und nähert sich mehr der älteren Serenatenform. Der Inhalt der übrigen Sätze trägt das gewohnte Mozart'sche Gepräge. Die geistige Wiedergabe entsprach in der Auffassung völlig dem festlich-freudigen Charakter des Werkes; sie unterstrich die leuchtenden Farben des Allegros und wurde auch der Anmut des mehr klangschönen als gedankentiefen Andantes, sowie dem frisch pulsierenden Leben der übrigen Sätze gerecht. Den solistischen Teil des Abends bestritt Frau Hedwig Marg-Ritsch mit Beethoven's Klavierkonzert in C-moll, das fast ebenso bekannt ist, wie das allerdings noch bedeutendere in Es-dur. Es war ein Genuß, dieses Spiel zu hören. Die Art ihrer Wiedergabe des romantisch angehauchten ersten Satzes verriet musikalisches Feingefühl; auch der zweite war voll Empfindung gespielt, und beim Schlußsatz hatte man das Gefühl, daß es der Künstlerin nicht an Gestaltungskraft mangelt, obgleich sie in der Auffassung noch nicht ganz auf eigenen Füßen steht. Die Technik der Künstlerin ist vorzüglich. Den Schluß des Konzertes bildeten Regers die Opuszahl 100 tragende Variationen und Fuge über ein Thema von J. Adam Hiller. Bei allem Respekt vor der Schöpfungskraft und dem kontrapunktischen Können Regers dieses meistumstrittenen zeitgenössischen Kompositionen, darf man sich doch nicht verhehlen, daß seine Stillvariante nicht zu den wertvollsten Schöpfungen der neueren musikalischen Produktion gehören. Das Mißverhältnis zwischen dem schlichten Charakter des Themas und dem Aufwand an sachtechnischen und orchestralen Raffinements in der Bearbeitung führt zu kraffen, stillwidrigen Gegensätzen. Schwärmerisch sanft vorübergleitenden Stellen, die langsam im ppp. verfliegen, folgen wahre Höllekonzerte, bei denen Paukenwirbel, Posaunenstöße und Hörnergeschmetter die Trommelfelle erzittern machen. Dabei fehlt es dem Werk nicht an Momenten von reiner Schönheit, die leider nur episodisch bleiben. Das von Hofkapellmeister Reichwein geführte Orchester interpretierte das wichtige Werk in musterger Gültiger Weise, das polyphone Stimmengewebe plastisch und klar auseinanderlegend, mit einem Feuer und einer Kraft, die unwiderstehlich mit fortreißen mußten.

Großh. Hof- und Landesbibliothek. Von den neuen „Fachsübersichten“, mit welchen die in den Jahresberichten 1886 bis 1907 aufgeführten Werke kurz zusammengefaßt werden, ist soeben als weiteres Heft das Fach „Recht“ erschienen. Die entsprechenden badiſche Literatur und die übrigen Fächer werden in besonderen Heften nachfolgen. Die Heft „Geschichte und ihre Hilfswissenschaften“, „Erdkunde, Karten“, „Literatur“, „Enzyklopädie, Buchwesen, Sprache und Schrift“, „Philosophie, Erziehung“, „Religionswissenschaft“, „Heilkunde, Naturwissenschaften, Mathematik“ sind bereits erschienen. Das neue Heft umfaßt 115 Seiten und kann durch jede Buchhandlung (Verlag Fr. Gutsch, Karlsruhe) zum Ladenpreis von 50 Pfennig, gegen Voreinsendung von 60 Pf., auch beim Bibliotheksdienst postfrei bezogen werden. Es wird auch den Großh. Bezirksämtern und den öffentlichen Bibliotheken des Landes zum Auflegen übergeben werden. — Zur Benutzung der Hof- und Landesbibliothek sind alle erwachsenen Landeseinwohner kostenlos zugelassen, bei durch Verzug, Verhältnisse oder Bürgerschaft Sicherheit gewährt. Die Bücherentlehnungen erfolgen „frei hin“, „frei zurück“. — Die Hof- und Landesbibliothek umfaßt mit Rücksicht auf die drei Hochschulfachbibliotheken und die Bibliothek des Landesgewerbeamtes keine Spezialliteratur, sondern nur die allgemeinen Zweige der Wissenschaften und die badiſche Landesliteratur.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 10. Okt. Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Dr. Müller-Sagan ist heute gestorben.

Wien, 10. Okt. Über die angeblich bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Franz Joseph und dem Kaiser von Rußland, von der einige Blätter zu berichten wissen, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

Sofia, 10. Okt. Ministerpräsident Gschow hat Zeitungskorrespondenten gegenüber erklärt, daß der Ministerrat gestern keine Entscheidung getroffen habe. Der Meinungsaustrausch mit Athen und Belgrad dauert fort. Natürlicherweise habe Montenegro, nachdem es die Feindseligkeiten eröffnet habe, keine Stimme mehr. Jedenfalls könne die Entscheidung nicht länger verzögert werden. Trotzdem brauche man die Hoffnung nicht aufzugeben, daß noch im letzten Augenblick der Friede gesichert bleibe. Gegenüber den Gerüchten, daß Griechenland heute die Feindseligkeiten eröffnen werde, erklärte Gschow, er sei sicher, daß die Kriegserklärung Griechenlands heute nicht erfolgen werde.

Rom, 10. Okt. Die Agenzia Stefani meldet aus Tripolis: Nach der Landung der Truppen in Bomba wurde westlich von Derna eine Vorwärtsbewegung durchgeführt. Eine Kompagnie brach von Derna auf, eine andere marschierte nach Marabut und Sidiaballa. Das Feuer wurde auf der ganzen Linie nach heftigem Widerstande zurückgewiesen. Die italienischen Truppen bemächtigten sich der Gegend von Sidiaballa und einer Stellung südlich von Galfjarab. Die Verluste der Türken sind beträchtlich. Die Italiener hatten 4 Tote und 59 Verwundete.

### Verschiedenes.

#### Von der Luftschiffahrt.

##### Was ein Zeppelinluftschiff in einem Jahre leistet.

Von der ganz außerordentlichen, noch vor wenigen Jahren so stark angezweifelten Leistungsfähigkeit der Zeppelinluftschiffe geben abschließende Zahlen einen Begriff, die jetzt über die Tätigkeit des Zeppelinluftschiffes „Victoria Luise“ vorliegen. Das Luftschiff, das mit Schluß der Saison die Tätigkeit dieses Jahres vorläufig abschließt und im Luftschiffhafen zu Frankfurt a. M. einer Durchsicht unterzogen wird, hat, wie wir in den Leipziger „Neuesten Nachrichten“ lesen, in der Zeit von Anfang März d. J. bis jetzt, also in ungefähr 7 vollen Monaten eine Gesamtstrecke von 25 681 km zurückgelegt. Diese Strecke entfällt auf 183 Fahrten, jedoch die durchschnittliche Länge jeder Fahrt etwa 143 km betrug. Befördert wurden bei den Fahrten 3902 Personen. Die Fahrten wurden innerhalb von 215 Tagen an 121 Fahrtagen ausgeführt, die gesamte Fahrtdauer betrug 457 Stunden, die durchschnittliche Stundenleistung demnach rund 56 km. Diese Durchschnittszahlen lassen natürlgemäß keine bündigen Schlüsse auf die wirkliche Leistungsfähigkeit zu, da die Geschwindigkeiten, Strecken usw. bei Hin- und Rückfahrten, also mit dem Wind und gegen den Wind zusammen gerechnet wurden. Die wirkliche Leistungsfähigkeit ist viel höher. In dieser Fahrperiode hat die „Victoria Luise“ nicht nur Flüge gemacht, die unter normalen Verhältnissen vor sich gingen, sondern sie hat auch den Leistungsbereich der Zeppelinluftschiffe erheblich vergrößert. Abgesehen von einigen schwierigen Sturm- und Regenfahrten hat sie die ersten überseeischen Fahrten gemacht, die mit einem Luftschiff vorgenommen wurden. Die „Victoria Luise“ hat in weiten Flügen über Nord- und Ostsee die Behauptung des Grafen Zeppelin glänzend gerechtfertigt, daß das Luftschiff ein wichtiges Hilfsmittel der Marine sein wird. Der Flug Sommer der „Victoria Luise“ hat demnach vollkommen bestätigt, daß die vorjährigen Leistungen der „Schwaben“ keine zufälligen waren, sondern, daß man jetzt von einer durchaus in allen Punkten festgestellten und unüberlegbaren hohen durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der Zeppelinluftschiffe sprechen kann.

Reinoldsdorf, 10. Okt. Das Militärluftschiff „M. 2“, das gestern abend eine Fahrt unternommen hatte und heute zu einer Fahrt aufsteigen sollte, wurde zu diesem Zweck um 7 Uhr morgens nachgeflogen. Aus nicht völlig aufgeklärter Ursache entstand eine Stichflamme, wodurch das Luftschiff zur Explosion gebracht und vernichtet wurde. Die Ballonhalle in Reinoldsdorf ist zum Teil zerstört. Personen wurden nicht verletzt. Das Luftschiffbataillon und die sofort alarmierte Charlottenburger Feuerwehrr hatten stundenlang mit Wässen und Aufzäumen zu tun. Nach der heutigen Morgenfahrt sollte „M. 3“ Reg. als Standquartier erhalten.

Essen, 10. Okt. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Redakteur der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ Dreßler wegen Beleidigung des Statthalteres Grafen Wibel zu verantworten. Die Beleidigung wurde in einer Glosse über den Grabenständer Fall gefunden, in der das Regime Wibel als pflichtvergessen bezeichnet wird. Nach längerer Beratung wurde der Angeklagte zu 200 M. Geldstrafe, ev. 20 Tagen Haft und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Dem Statthalter wurde die Publikationsbefugnis in der „Rheinisch-westfälischen Zeitung“ und in der „Straßburger Post“ zugesprochen.

Paris, 5. Okt. Das Gemeinderatsmitglied Lampue hat an den Unterstaatssekretär der Schönen Künste, Wérad, ein Schreiben gerichtet, in dem er in den schärfsten Worten seiner Enttäuschung über die im Herbstsalon ausgestellten Bilder und Skulpturen der Cubisten und Futuristen Luft macht und die Verleugung auspricht, der Unterstaatssekretär werde sich nach Bestätigung des Herbstsalons selbst fragen müssen, daß er nicht das Recht habe, „ein öffentliches Gebäude einer Bande von Unbekannten zu überlassen, die sich in der Welt der Künste so benehmen, wie die Apachen im gewöhnlichen Leben“.

In Prag ist am letzten Donnerstag der 6. Internationale Kongress für allgemeine ärztliche Elektrologie und Radiologie eröffnet worden. Über 300 auswärtige Vertreter nehmen daran teil.

Deutschlands größte Tanne. Aus dem Schwarzwald wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: An der badiſch-württembergischen Grenze, 10 Minuten vom Wöllinger Aussichtsturm entfernt, steht im Schwenninger Stadtwald „Hölzle“ Deutschlands größte Tanne, der „Hölzleinig“. 350 Jahre ist der Kolossal der deutschen Waldsäule alt; ein kleines Stück Weltgeschichte und ein großes Kapitel innerdeutscher, partikularistischer Völkerverlebens hat der Baum mit angesehen. Geschlechter kamen und gingen, die Fürstenberger und die Jähringer, Nachkommen der Staufener und Jollern saßen im Schatten des gewaltigen, sechs Meter Umfang haltenden Baumes, der mit seiner 42 Meter hohen Krone weithin den Schwarzwald und die Bar herrschte. Und nun soll mit ihm zu Ende gehen! Viele hundert Umwelter sind über den „Hölzleinig“ dahingebraut, ein Blitzstrahl zerhackte den Gipfel, fuhr in dem hohlen Innern hernieder und in die Erde hinein, aber der alte Riese hielt Stand. Nun aber stellen sich die Beschwerden des Alters ein, und der Baum droht einzugehen. Der Trieb frischer Äste ist ausgeblieben, und nun sollen die Gelehrten entscheiden, ob eine Erhaltung des ehrwürdigen Zeugen längst vergangener Zeiten noch möglich ist, oder ob er der Art weichen muß. Prof. Dr. Grubmann, der Landesforstberater von Württemberg, wurde von den Gemeindegliedern in Schwenningen in dieser Sache um ein naturwissenschaftliches Gutachten angegangen. Hoffentlich fällt es günstig aus; den vielen Schwarzwaldwandernern möchte das gewiß große Freude bereiten.

Das Rezept. Der sieben zurückgetretene amerikanische Botschafter in London erzählte jüngst in einer Gesellschaft, ein Freund von ihm habe den berühmten Redakteur Horace Grenley zu Tisch geladen und von ihm eine Antwort erhalten, die weder er noch ein Freund lesen konnte. In seiner Not ging er zum Apotheker, auch der konnte die Handschrift nicht entziffern, bereitete aber, als der Kunde sein Lachen unter Husten verbergte, eine Arznei und gab sie ihm mit den Worten: „Es ist ein ausgezeichnetes Rezept gegen Sufien.“

### Stand der Badischen Bank

am 7. Oktober 1912.

Aktiva.	
Metallbestand	7 637 774 M. 48 Pf.
Reichskassenscheine	5 965 „ —
Noten anderer Banken	2 615 380 „ —
Wechselbestand	21 299 891 „ 80
Lombardforderungen	10 834 920 „ —
Effekten	282 091 „ 91
Sonstige Aktiva	4 179 192 „ 86
46 855 216 M. 05 Pf.	

  

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 250 000 „ —
Umlaufende Noten	19 610 300 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	14 835 094 „ 81
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 159 821 „ 24
46 855 216 M. 05 Pf.	

Verbindlichkeiten aus weiter gegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 362 079 M. 46 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe, B.: Julius Weber, Wirt. — B.: David Schmitt, Kutcher. — B.: Lud. Wärmann, Tagelöhner. — B.: Georg Gamber, Kaufmann. — B.: Paul Otto Steps, Hoboist. — B.: Emil Pfaff, Bäckermeister. — B.: Frz. Lang, Bahnarbeiter. — B.: Joh. Krenfle, Lademeister. — B.: Herm. Schmeimler, Fabrikarbeiter. — B.: Karl Zepfel, Uhrmacher. — Ein Mädchen, B.: Emil Wittberger, Bierführer. — B.: Magnus Knörr, Tagelöhner. — B.: Karl Dittus, Telegraphenassistent. — B.: Otto Steinbach, Hilfswärter. — B.: Max Weber, Handelslehramtskandidat. — B.: Joh. Wleking, Schuhmachermeister. — B.: Friedr. Mayer, Kutcher. — B.: Adolf Kaufmann, Kaufmann.

Eheausgebote. Joseph Eichenhans, von Groß-Eislingen, Fleischbeschauer in Groß-Eislingen, mit Josefa Mayr von Unterfinningen. — Joseph Wühlberger von Echingen, Damenschneider hier, mit Agathe Leiber von Emmingen ab Egg. — Joseph Senn von Aßern, Kaufmann hier, mit Elza Biegler von hier. — Gottlieb Greim von Alpirsbach, Postbote hier, mit Maria Hugel von Fessenbach. — Karl Fintelstein von Bafali, Fabrikant hier, mit Berta Lämmle von hier. — Joseph Achterter von Königheim, Bahnarbeiter hier, mit Lydia Walter von Lintenheim.

Todesfälle. Bernhard Arbeit, Fabrikarbeiter, Witwer. — Anna Karcker, Dienstmädchen, ledig. — Marie, W.: Albert Eberwein, Schlosser. — Ludwig Räder, Privatier, Ehemann. — Naat Dieffenbrouer, Privatier, Witwer. — Marie Günther, Witwe. — Emilie Harfinger, Modistin, ledig. — Elisabeth, Emmerich, Näherin, ledig.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Freitag, 11. Okt. Abt. C. 9. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Lolca“, Lustdrama in 3 Akten von E. Sardou — E. Milla — G. Giacosa, Deutsch von Max Kalbe, Musik von G. Cucini. Anfang halb 8 Uhr. (4 M. 50 Pf.)

Sonntag, 12. Okt. Abt. A. 9. Ab.-Vorst.: „Ein Sommer nachts“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Charles Speare, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anfang halb 8 Uhr, Ende halb 11 Uhr. (4 M.)

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 10. Oktober 1912.

Das Hochdruckgebiet umfaßt nunmehr fast ganz Europa; sein Kern lagert heute über der Ostsee und über Nordwestrußland. Das Wetter ist bei uns vorwiegend heiter; im Osten und Süden machen sich flache Minimume durch Erdrückung geltend. Die bei Island lagernde Depression hat sich etwas vertieft, doch wird sie sich nur langsam weiter ausbreiten. Der hohe Druck wird seine Herrschaft zunächst noch behaupten, später wird er aber wohl mehr nach dem Osten oder Südosten verdrängt werden. Weiteres, stellenweise nebeliges und untertags milderes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 10. Oktober, früh:

Lugano bedeckt 10 Grad, Varrich heiter 12 Grad, Triest bedeckt 12 Grad, Florenz bedeckt 15 Grad, Rom wollig 14 Grad, Cagliari wolkenlos 15 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Nied. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Himmel
9. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	757.9	7.7	6.5	83	NO	wolkenlos
10. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	759.2	3.3	5.2	90	„	„
10. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	758.2	12.6	5.7	52	„	„

Höchste Temperatur am 9. Oktober: 13.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. Oktober 7<sup>00</sup> früh: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. Oktober, früh: Schusterinsel 1.78 m, Stillstand; Rehl 2.51 m, gefallen 5 cm; Maxau 4.12 m, gefallen 3 cm; Mannheim 3.34 m, gefallen 7 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

von M. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Franco und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. D.423

G. Henneberg, Hof- u. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.



Das Rezept. Der sieben zurückgetretene amerikanische Botschafter in London erzählte jüngst in einer Gesellschaft, ein Freund von ihm habe den berühmten Redakteur Horace Grenley zu Tisch geladen und von ihm eine Antwort erhalten, die weder er noch ein Freund lesen konnte. In seiner Not ging er zum Apotheker, auch der konnte die Handschrift nicht entziffern, bereitete aber, als der Kunde sein Lachen unter Husten verbergte, eine Arznei und gab sie ihm mit den Worten: „Es ist ein ausgezeichnetes Rezept gegen Sufien.“

## Crème Floréine

macht die Haut zart und parfümiert.

D.413

Großer Festhallsaal, Freitag, 18. Oktober, abends 8 Uhr,  
**Einmaliger Vortrag in deutscher Sprache gehalten von ROALD AMUNDSEN**  
**„Meine Reise zum Südpol“**  
 mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen nach Original-Aufnahmen  
 Karten à Mk. 4, 3, 2, 1 bei **Fr. Doert**, Hofmusikalienhandlung, Kaiserstraße 159, Eingang Ritterstraße, Telefon 2003 und an der Abendkasse. D.335

**Verein Deutscher Zeitungsverleger**  
 Der Zeitungs-Verlag Magdeburg

In unserem Verlag erschien soeben:  
**Das Press-Strafrecht**  
 Herausgegeben vom **Verein Deutscher Zeitungsverleger**  
 (VII, 259 Seiten.) Gebunden M. 6.—, brosch. M. 5.25.  
 Inhalt: I. Das Strafrecht. 1. Berichte. a) Parlamentsberichte. b) Berichte über nichtöffentliche Gerichtsverhandlungen. 2. Aufforderung zum Verbrechen. 3. Hoch- und Landesverrat. a) Hochverrat. b) Landesverrat. 4. Majestätsbeleidigung. 5. Widerstand gegen die Staatsgewalt. 6. Aufreizung zu Gewalttätigkeiten. 7. Verächtlichmachung von Staatseinrichtungen. 8. Gotteslästerung. 9. Vergehen gegen die Sittlichkeit. 10. Beleidigung. 11. Körperverletzung. 12. Nötigung. 13. Betrug. 14. Urkundenfälschung. 15. Ausspielung. 16. Grober Unfug. 17. Weingesez. 18. Gesetz betr. die Wetten bei öffentlich veranstalteten Pferderennen. 19. Börsengesetz. 20. Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. II. Das Strafverfahren. 1. Sachliche Zuständigkeit der Gerichte. 2. Gerichtsstand. 3. Zeugniszwang. 4. Beschlagnahme und Durchsuchung. a) Beschlagnahme. b) Durchsuchung. 5. Einziehung u. Unbrauchbarmachung. 6. Objektives Verfahren. 7. Privatklage. 8. Antrag. — Sachregister.  
 Zu beziehen durch die Geschäftsstelle „Der Zeitungsverlag“, Magdeburg, Bahnhofstraße 17, und durch jede bessere Sortimentsbuchhandlung.

Beste und billigste Bezugsquelle für  
**Trauer-, Kinderleichen- und Sanitäts-Wagen.** C.771  
 Lieferung als Spezialität zu sehr annehmbaren Preisen durch die bedeutende und sehr leistungsfähige Wagenfabrik von **Conrad Hörger, Lorch (Württ.)**  
 Beste Referenzen und Dankschreiben.

**Öffentliche Vergebung**  
 Für 2 Krankenhäuser H1 und 2 Beamtenwohnhäuser der Seil- und Pflanzengasse bei Konstanz nach Finanzministerialverordn. vom 3. Januar 1907. Z.651.3  
 Dachbederarbeiten (Wiberschwanzbeder). Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 7. bis 12. Oktober im Bauamt der Anstalt. Angebote verschlossen, postfrei, nach Bauteil getrennt und mit genauer Aufschrift, bis längstens 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse Nr. 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
 Konstanz, den 4. Oktober 1912.  
 Großh. Bauinspektion.

**Emil Schmidt & Cons.**  
 Telefon 70  
**Bäder Toiletten**  
 Ingenieur für sanitäre Anlagen  
 Ausstellungsstr. 209  
 Techn. Bureau: Hebelstr. 3

**Dienstweisung für 1913**  
**Steinfeker**  
 Amtliche Ausgabe  
 Preis je 30 Pfg.  
 Zu beziehen vom Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe 12.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
 Z.737.2.1 Radolfzell. Wäldermeister Dittmar Eisele in Singen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent Paul Würth in Singen, klagt gegen den Wäldermeister Karl Buchegger, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthalts, und zwei Gerossen aus Weiskel auf samtwerbliche Zahlung von 400 M. nebst 6 % Zinsen seit 12. September 1912, 4.76 M. Wechselnlofen

und ein Drittel Prozent Provision.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte Karl Buchegger vor das Großh. Amtsgericht Radolfzell auf **Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr,** geladen.  
 Radolfzell, 8. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Z.738.2.1 Radolfzell. Der Wäldermeister Dittmar Eisele und dessen Ehefrau Josephine geb. Schönberger in Singen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonsulent Würth in Singen, klagt gegen den Wäldermeister Karl Buchegger, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthalts, aus 2 Wechseln auf Zahlung von 400 M. nebst 6 Proz. Zinsen seit 1. September 1912.  
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf **Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr,** geladen.  
 Radolfzell, 9. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Z.721. Freisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Ferdinand Dienger in Oberriemingen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der

Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlussverzeichnis bestimmt auf **Mittwoch, den 6. Novbr. 1912, vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
 Durch Gerichtsbeschluss wurde die Vergütung des Verwalters für die Geschäftsführung auf 332 M., der Auslageertrag auf 321 M. 46 Pf. festgesetzt.  
 Freisach, 8. Okt. 1912.  
 Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
 Z.743. Freisach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Ferdinand Dienger in Oberriemingen ist die Schlussverteilung erfolgt.  
 Hierzu sind 5137 M. 58 Pf. verfügbar und 2448 M. 19 Pf. beborrechtigte und 9177 M. 33 Pf. nicht beborrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.  
 Freisach, 5. Okt. 1912.  
 Wils. Böglle, Rechtsagent.

Z.744. Emmendingen. Im Konkurs über das Vermögen der Firma J. Geismar hier soll die Schlussverteilung stattfinden. Dazu sind verfügbar 12437.30 M. Zu berücksichtigen sind nichtbeborrechtigte Forderungen im Betrage von 57465.88 M.  
 Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Amtsgerichts auf. Emmendingen, 9. Okt. 1912.  
 Dr. G. H. Rechtsanwalt.

Z.722. Freiburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Franz Gledner, Zementwarenfabrik hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Verschließung der Gläubiger über die nicht verwerblichen Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erhaltung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses Schlusstermin bestimmt auf **Montag den 4. Novbr. 1912, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst, Solzmarplatz Nr. 6, 1. Stod, Zimmer Nr. 1.  
 Freiburg, 4. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3.

Z.720. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Rudolf Fink in Heidelberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Dienstag den 29. Oktbr. 1912, 12 Uhr vormittags,** Zimmer Nr. 2, bestimmt.  
 Heidelberg, 7. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts IV.

Z.724. Forzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Ernst Wergenthafer in Forzheim wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Verteilung der Masse durch Beschluss Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.  
 Forzheim, 4. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A III.

Z.723. Forzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des Pfandleihers Arthur Pfisterer hier wurde Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf **Mittwoch den 6. Nov. 1912, vormittags 9 Uhr.**  
 Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden vom Gericht auf 715 M., diejenigen des Gläubigerausschusses auf 25 M. festgesetzt.  
 Forzheim, 4. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A IV.

Z.725. Forzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des August Vogt jr., Mofettfabrikant und Installateur in Forzheim, wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und Verteilung der

Masse durch Beschluss Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.  
 Forzheim, 4. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts A IV.

Z.742. Raftatt. Das am 5. Oktober 1912 eröffnete Konkursverfahren über das Vermögen des Müllers Wilhelm Bühner in Etzheim wurde durch Gerichtsbeschluss vom heutigen mangels Masse wieder eingestellt.  
 Raftatt, 8. Okt. 1912.  
 Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

**b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.**  
 Z.692. Bühl. Der Kulturmeister Heinrich Schwarz in Rehl a. Rh. hat den Antrag gestellt, die verfallene Benefiz Lepyert, Landwirt, Ehefrau Anna Maria geb. Seiler, geboren in Simbuch am 18. März 1855 als Tochter des Christian Seiler und der Theresia geb. Dieterle sowie deren Kinder: Albert, geb. 4. Jan. 1880, und Maria Basilia, geb. am 29. Mai 1878 in Simbuch, zuletzt wohnhaft in Simbuch, für tot zu erklären.  
 Die bezeichneten Verstorbenen werden aufgefodert, sich spätestens in dem auf **Montag den 21. April 1913, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Bühl, 1. Stod, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.  
 In alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Großh. Amtsgericht Bühl Anzeige zu machen.  
 Bühl, 1. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Strafrechtspflege.**  
 Z.696.3.2 Heidelberg. 1. Der am 17. Juli 1889 zu Mosbach geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte, **Georg Friedrich Wilhelm Baff**, zurzeit in Brasilien, 2. der am 22. Dezbr. 1889 zu Diebheim, Amt Wiesloch, geborene **Karl Friedrich Christian Winterstein**, zurzeit an unbekanntem Ort, 3. der am 2. April 1889 in Heidelberg geborene, zuletzt daselbst wohnhafte Konditor **Karl Wilhelm Silbermann**, zurzeit in Amerika, 4. der am 18. Juni 1889 zu Bruchsal geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte **Georg Johann Wolfgang**, zurzeit in England, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Ziffer 1 R. Str. G. B. Dieselben werden auf **Freitag den 6. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr,** vor die II. Strafkammer des Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von den Zivilvorstehenden der Erstkammerkommissionen Mosbach, Wiesloch, Heidelberg, Bruchsal über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
 Heidelberg, 4. Okt. 1912.  
 Der Großh. I. Staatsanwalt.

Z.652.3. Bruchsal. Der am 24. Oktober 1875 zu Riedlingen (Württ.) geborene **Walter Paul Hugo Wilhelm Ille**, zuletzt in Bruchsal wohnhaft gewesen, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ausgemauert zu sein, ohne von der beherrschenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Abtretungen gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit §§ 4, 11 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888.  
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf **Mittwoch, 11. Dezbr. 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,**

vor das Großh. Schöffengericht in Bruchsal, Zimmer Nr. 4, zur Hauptverhandlung geladen.  
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem h. Bezirksamte in Bruchsal ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.  
 Bruchsal, 3. Oktober 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Abt. III.

Z.691.3.2 Offenburg. Die auf Mittwoch den 25. Sept. 1912 anberaumt gewesene Hauptverhandlung gegen **Adam Etch** aus Freudenheim, **Karl Josef Singer** aus Weiertheim, **Julius Edwin Böhden** aus Kreuznach, **Johann Vogelmeier** aus Münden, **Martin Heinemann** aus Sand und **Emmanuel Kollan** aus Odessa wegen Abtretung des § 360 Ziff. 3 R. Str. G. B. ist auf **Mittwoch den 4. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr,** verlegt worden, wozu die Angeklagten hiermit aufs neue geladen werden.  
 Offenburg, 2. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Der hiesige Stadtbau- und Stadtbaumeister-Verband.**  
 Die Stelle eines Stadtbauamtsmeisters dahier ist auf 1. Januar 1. J. neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung. Anfangsgehalt 2000 M., Höchsthöhe 424.3200.  
 Bewerber, die hauptsächlich im Tiefbauwesen erfahren sind, erhalten den Vorzug. Bewerbungen sind unter Angabe der persönlichen und der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse, sowie der Gehaltsansprüche bis längstens **25. Oktober d. J.** anher einzureichen. Eingangsfrist 12. Oktober 1912.  
**Bürgermeisteramt:**  
 i. B.: Hanlofer.

Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.

Z.691.3.2 Offenburg. Die auf Mittwoch den 25. Sept. 1912 anberaumt gewesene Hauptverhandlung gegen **Adam Etch** aus Freudenheim, **Karl Josef Singer** aus Weiertheim, **Julius Edwin Böhden** aus Kreuznach, **Johann Vogelmeier** aus Münden, **Martin Heinemann** aus Sand und **Emmanuel Kollan** aus Odessa wegen Abtretung des § 360 Ziff. 3 R. Str. G. B. ist auf **Mittwoch den 4. Dez. 1912, vormittags 9 Uhr,** verlegt worden, wozu die Angeklagten hiermit aufs neue geladen werden.  
 Offenburg, 2. Okt. 1912.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

**Der hiesige Stadtbau- und Stadtbaumeister-Verband.**  
 Die Stelle eines Stadtbauamtsmeisters dahier ist auf 1. Januar 1. J. neu zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der Dienst- und Gehaltsordnung. Anfangsgehalt 2000 M., Höchsthöhe 424.3200.  
 Bewerber, die hauptsächlich im Tiefbauwesen erfahren sind, erhalten den Vorzug. Bewerbungen sind unter Angabe der persönlichen und der bisherigen Beschäftigungsverhältnisse, sowie der Gehaltsansprüche bis längstens **25. Oktober d. J.** anher einzureichen. Eingangsfrist 12. Oktober 1912.  
**Bürgermeisteramt:**  
 i. B.: Hanlofer.

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

**Erarbeiten zwischen Friedrichseld und Weiblingen für die neue Main-Neckar-Bahnstrecke und die Nordrampe der Gemeindeweg-Überführungen bei km 11,4 und 13,4, und zwar: 30.000 cbm Abtragmassen, 18.000 qm Böschungflächen, 37.000 qm Steinplanie und 13.000 qm Begradigung im öffentlichen Wettbewerb zu vergeben. Bedingungen und Pläne nur hier zur Einsicht aufgelegt. Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Samstag den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr, hierher — Kleinschmidstraße 44 — einzureichen. Zuschlagsfrist 14 Tage. Z.746.2.1 Heidelberg, 5. Okt. 1912.  
 Gr. Bauinspektion III.**

vor dem 11. Uhr, verschlossen und postfrei bei uns einzureichen. Z.668.3  
 Zuschlagsfrist 3 Tage.  
 Mannheim, 4. Oktbr. 1912.  
 Großh. Bauinspektion.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.

**Tiefbauarbeiten zur Herstellung der Umsäberampen im Reichsbahnhof Offen- burg gemäß Finanzministerialverordn. vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben.**  
 Nach Entwurf I II Fundament- aushub cbm 350; 560 Fundament- beton cbm 250; — Eifenbeton- bohlen cbm 185; 450 Magerbeton cbm 170; 70 Bajalplatt- tenbelag qm. 1700; 1700 Genietete Walz- eisen kg 50000; 18000 Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Rhein- straße Nr. 2, Bettags, ein- zusehen, dort auch Abgabe der Vorbrude für Angebote. Kein Versand nach auswärts. An- gebote, auch solche für eigene Entwürfe zulässig, verschlos- sen u. postfrei mit Aufschrift bis Freitag, 18. d. M., vorm. 10 Uhr, einzureichen. Zu- schlagsfrist 14 Tage. Z.670.2  
 Offenburg, 1. Oktbr. 1912.  
 Gr. Bauinspektion II.